

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 74.

Neuenbürg, Montag den 9. Mai 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich;
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 2. Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Zum Tode König Eduards VII. von England.

London, 7. Mai. Die Trauer im ganzen Land ist allgemein, überall wehen Flaggen auf Halbmaß. Überall läuten die Kirchenglocken. Rennen und gesellschaftliche Veranstaltungen sind abgesagt. Aus allen Teilen der Welt treffen Beileidskundgebungen ein.

London, 8. Mai. Wie der Hofbericht mitteilt, hat der Erzbischof von Canterbury in den letzten Augenblicken König Eduards in dem Zimmer des Königs und in Anwesenheit der kgl. Familie einen kurzen Gottesdienst abgehalten. Dem Amtsblatt zufolge legt der Hof von heute ab auf ein 1/2 Jahr Trauer an. Die Trauer soll bis zu 7. November dauern.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser, der heute vormittag 11 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam angekommen war, begab sich um 2 Uhr im Automobil nach Berlin zum englischen Botschafter, um nochmals seine tiefe Teilnahme an dem Tode König Eduards auszusprechen. Er verweilte über eine Stunde bei Sir Edward Goschen. — Der kgl. Hof legt für König Eduard Trauer auf vier Wochen an.

Berlin, 7. Mai. Auf das vom Präsidium des Reichstages an den Kaiser gerichtete Beileids-telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „An den Reichstagspräsidenten Grafen Schwerin-Löwisch. Ich spreche Ihnen und dem Reichstag meinen wärmsten Dank aus für die Anteilnahme an meiner tiefen Trauer über den unerwartet schnellen Heimgang meines teuren Onkels, des Königs von Großbritannien und Irland, Wilhelm I. R.“

Stuttgart, 7. Mai. Anlässlich des Ablebens des Königs von England ist Hoftrauer von heute an auf 3 Wochen, die erste Woche in dritter, die weiteren Wochen in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanz.“ schreibt: „Durch den unerwarteten Heimgang des unserem Herrscherhause in naher Verwandtschaft und Freundschaft verbundenen Monarchen ist Se. Maj. der Kaiser und König in tiefe Trauer versetzt worden. Das deutsche Volk nimmt aufrichtigen Anteil an dem Verlust, den die britische Nation durch das Hinscheiden ihres geliebten und verehrten Königs erlitten hat.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt ihren Nachruf für König Eduard mit folgenden Worten: „In Deutschland gedenken wir des Heimgegangenen mit aufrichtiger Anerkennung seiner persönlichen Vorzüge und seiner großen Eigenschaften als Beherrscher eines großen Reiches. Wie er die deutsche Sprache von Jugend auf beherrschte, so zog es ihn immer wieder nach deutschen Gegenden, die er lieb gewonnen hatte. So nimmt das deutsche Volk aufrichtigen Anteil an den schmerzlichen Empfindungen, die der Heimgang des Königs vor allem in unserem Kaiserhause weckt. Wenn sein Volk mit stetiger Dankbarkeit seiner gedenken wird, so wird in der Geschichte die Erinnerung an diesen Monarchen in hohen Ehren fortleben.“

London, 7. Mai. Zum Tode des Königs schreibt die „Times“: Er war nicht nur in hohem Maße König, sondern jeder Zoll ein englischer König und ein englischer Gentleman: Der Verlust eines so erfahrenen, so scharfsinnigen, bei den Staatsmännern beider Parteien wie bei der Nation so beliebten, so vorsichtigen, so mutigen und in den schwierigsten heimischen Krisen so taktvollen Königs bedeutet ein öffentliches Unglück. — Der sozialistische Führer Will Brooks sagte gestern in einer Rede: Ich fühle und weiß, daß der König der größte Staatsmann ist, den die Welt gegenwärtig besitzt. Der Weltfriede ist in seiner Hand vollkommen sicher. Ich weiß, er sorgt für das gemeine Volk, er war in der Tat der Vater von uns allen.

New-York, 7. Mai. Die Morgenblätter weisen auf die Freundschaft hin, welche König Eduard stets befreundete. Sie zollen seinen persönlichen Bemühungen, der englischen Politik im Auslande Freunde zu gewinnen, Anerkennung. Sie glauben, daß die Lösung der Verfassungskrisis durch seinen Tod schwieriger geworden sei, da der Verstorbene viel durch seine Persönlichkeit vermocht hätte.

London, 7. Mai. Heute nachmittag trat der Große Rat zusammen, um Georg V. zum König zu proklamieren. Der König ergriff hier zum erstenmal das Wort, indem er das Versprechen ablegte, als verfassungsmäßiger Herrscher zu regieren.

Rundschau.

Zum Reichszuwachstergesetz. Der Deutsche Werkmeister-Verband erblickt in dem Reichszuwachstergesetz eine soziale Tat. Die Steuer belastet ausschließlich den arbeitslosen Gewinn, ist daher der Anfang einer sozialen Finanzpolitik des Reichs. Alle Werkmeister, aber auch alle Privatangestellten begrüßen darin den ersten Schritt einer gesunden Wohnungspolitik, die bisher Bodenwucher und Terrainspekulation hinderten. Deshalb richtet er die dringende Bitte an alle Parteien des Reichstags, durch Annahme des Gesetzes den weiteren Mißbrauch des vaterländischen Bodens zu hindern.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Eine von über 2000 Arbeitern besuchte Versammlung der Felten-Guiloume- und Lohmeyer Werke beschloß, die von der Firma gestellten Bedingungen anzunehmen und den Streik einzustellen.

Köln, 7. Mai. Wie sich jetzt herausstellt, sind die Beschädigungen, die das Militärluftschiff auf der nachhängnisvollen Fahrt nach Homburg erlitten hat, größer, als man annehmen geneigt war. Man ist gegenwärtig mit der Reparatur des Ballons beschäftigt, die längere Zeit beanspruchen dürfte.

Es wird den Freunden des Liebeswerkes in Bethel und Hoffmannsthal von Wert sein zu erfahren, daß an die Stelle des verstorbenen Pastors v. Bodelschwings sein Sohn Friedrich als sein Nachfolger gewählt ist, sodaß alle Zufwendungen und Gaben, welche für die Anstalten im Allgemeinen bestimmt sind, an Pastor Fr. v. Bodelschwing, Bethel, Bielefeld zu richten sind.

Eine bemerkenswerte Submissionsblüte ist von Bern zu melden. Das dortige Kanalamt hatte die Erdarbeiten am Rhein-Herz-Kanal zwischen Kilometer 26,18 und 32,2, etwa eine halbe Million Kubikmeter Bodenbewegung, ausgeschrieben. Darauf waren 17 Angebote eingelaufen. Das niedrigste betrug 1 886 25 M., das höchste 2 661 000 M. Also rund anderthalb Millionen Mark Differenz.

Weltausstellung in Brüssel. Die Firma J. Meyer u. Cie., Prinsengracht Nr. 343 in Amsterdam, veröffentlicht in Tagesblättern Annoncen, worin sie sich als Konzessionärin des auf der diesjährigen Weltausstellung in Brüssel zu erbauenden „Grand Café Hollandais“ ausgibt und außer den Konzessionen auf Lieferung von Lebensmitteln, Vermietung von Blumenkosten, auch die Besetzung von verschiedenen Stellungen wie Buffetschefs, Kellner usw. anbietet, wofür sie als Sicherheit vorher einen Geldbetrag sich zahlen läßt. Wie der Polizeikommissär in Amsterdam bekannt gegeben hat, ist von der Errichtung eines solchen Cafés nichts bekannt und die Firma nicht befugt, sich als Konzessionärin auszugeben. Bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen ist daher Vorsicht geboten.

New-York, 7. Mai. In Carthago sind unzweifelhaft über tausend Menschen umgekommen; fast die ganze Stadt ist zerstört. Hunderte liegen noch unter den Ruinen, obwohl schon fünf-hundert Personen von den Rettungsmannschaften hervorgeholt wurden. Der Materialschaden beträgt 25 Millionen Dollars. Präsident Biquoz fand die

Straßen Carthagos voller Toter und Sterbender. Das Erdbeben war gefolgt von gräßlichen Szenen.

Bei der Bank einer Bahngesellschaft in London hat dieser Tage ein elegant gekleideter Herr einen gefälschten Scheck präsentiert, auf den ihm von der Bank anstandslos die Summe von 757 000 Pfund Sterling ausgezahlt wurde. Die Fälschung war sehr geschickt ausgeführt und der Betrüger arbeitete mit einer verblüffenden Sicherheit und Eleganz.

Nach einer noch unbestätigten Meldung des Reuterbüros sollen 1000 Chinesen der Garnison Yhasa bei einem plötzlichen Ausstand der Tibetaner getötet worden sein.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung der Novelle zum Beamten-gesetz an. Nach 3 1/2 stündiger Debatte über die Frage der Qualifikationsberichte wurde folgende Bestimmung beschlossen: Wenn in dienstliche Führungsberichte zu Ungunsten des Beamten Vorkommnisse aufgenommen werden sollen, so ist dem Beamten zuvor Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Diese Änderung ist den Personalakten beizufügen. Eine Resolution des Abg. Graf (Z.) betr. Änderung der Bestimmungen über die Disziplinarstrafen und das Disziplinarverfahren wurde abgelehnt. Dienstag nachmittag Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

Stuttgart, 7. Mai. Das „Neue Tagblatt“ schreibt: Die Stelle des Direktors beim neugeschaffenen evangelischen Oberschulrat ist bis jetzt noch unbesetzt, obwohl das neue Volksschulgesetz bereits mit dem 1. April ds. Js. in Kraft getreten ist. Die Besetzung wird allerdings nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sicherem Bernehmen nach ist Prof. Dr. Hieber dazu bestimmt, die Leitung unseres evangelischen Volksschulwesens zu übernehmen. Er hat sich bekanntlich an den Verhandlungen über die Volksschulnovelle in hervorragender Weise beteiligt, wie er ja auch als erster Vorstand der Volksschulkommission mit dem Schulwesen stets in engster Fühlung geblieben ist. Das Zustandekommen der Volksschulnovelle ist nicht in letzter Linie gerade seinem vermittelnden Einfluß zu danken. Trotzdem ruft die Ernennung Hiebers gewiß in weiten Kreisen Ueberraschung hervor, da unter den Kandidaten für die Direktorstelle bisher andere Namen im Vordergrund standen. In den Kreisen der Volksschullehrer wird dem neuen Direktor seine prononcierte politische Vergangenheit vielleicht da und dort einige Schwierigkeiten bereiten; allein es ist anzunehmen, daß bei allseitigem guten Willen das notwendige Maß von Vertrauen sich bald herstellen wird. Eins ist sicher: für die Nationalliberale Partei in Land und im Reich wird diese Ernennung schmerzlich empfundene Konsequenzen haben. Denn es dürfte nahezu ausgeschlossen sein, daß Direktor Dr. von Hieber seine politische Tätigkeit in dem bisherigen Umfang fortsetzt. Die neue Stellung erfordert gerade in dieser Hinsicht weitgehende Zurückhaltung und bringt außerdem jedenfalls soviel Beschäftigung im Hauptamt, daß für den Politiker wenig Zeit mehr übrig bleiben dürfte. Der Bund der Landwirte wird demnach bei der nächsten Reichstagswahl wohl kaum mehr vor die Frage gestellt werden, ob er im zweiten Wahlkreis an der Kandidatur Hiebers blutige Abrechnung mit der nationalliberalen Partei halten will. Verschiedenen Äußerungen nach hat der Bund bereits auf diesen Moment gestreut. So bildet die Ernennung Hiebers für ihn eine ebenfalls schmerzlich empfundene Enttäuschung.

Das Württemberger-Denkmal für Champigny. Das bei Champigny zu errichtende Denkmal für die in den November- und Dezembertagen des Jahres 1870 gefallenen Württemberger, das am Dienstag nachmittag von dem König und der Königin im Atelier des Bildhauers Fanghänel besichtigt wurde, besteht aus einem gewaltigen

Obelisk aus württembergischem Muschellalk. Als Unterbau dient ein Sockel von Schwarzwaldfindlingen, dann folgt der kubische Zwischensockel mit den Inschriften „Württemberg seinen tapferen Söhnen“ und „Le Württemberg à ses braves fils“ — 30. November — 2. Dezember 1870. Ein schön profiliertes Kehlenstück mit reichen Eichenlaubgehängen leitet über zu dem eigentlichen Obelisk, der aus einem 4,20 Meter hohen Muschellalk besteht und auf der Vorderseite das württ. Wappen mit einem 3 Meter langen, schön ausgearbeiteten Lorbeerzweig trägt. Die Krönung bildet ein gleichfalls aus Muschellalk gehauenes mächtiges Eisernes Kreuz. Das ganze Denkmal wird die imponierende Höhe von 9 Metern haben. Der Entwurf stammt, wie schon erwähnt, von Professor Fremd. Die Ausführung, die zumal bei der Größe des Objekts an den ausführenden Künstler keine geringen Anforderungen stellt, hat Bildhauer Fanghänel übernommen. Der Obelisk und das krönende Eisene Kreuz sind bereits fertig, Zwischensockel und Kehlenstück gehen ihrer Vollendung entgegen, so daß wohl Mitte Juli zur Aufstellung bei Champigny geschritten werden kann.

Friedrichshafen, 7. Mai. Gelegentlich einer Erörterung der Weilburger Katastrophe des „Z 2“ hat sich Graf Zeppelin über die Notwendigkeit der Errichtung von Ankerplätzen für Luftschiffe dahin ausgesprochen, daß, wie dies auf dem Exerzierplatz der Stuttgarter Garnison, dem Cannstatter Wasen bereits der Fall ist, in allen deutschen Garnisonstädten auf den Exerzierplätzen Ankerstellen für Luftschiffe angelegt werden sollten, da dann neben der Möglichkeit der sicheren Verankerung eines Luftschiffes auch die Gelegenheit zur sofortigen Herbeiziehung genügenden und zuverlässigen Halte- und Bedienungspersonals von Militärmannschaften gegeben sei. Wäre eine solche Ankerstelle bei der Fahrt des „Z 2“ etwa in Kassel vorhanden gewesen, so wäre es ein leichtes gewesen, das Luftschiff dorthin zu lenken und nach sicherer Verankerung den Eintritt günstiger Witterung abzuwarten. Unter keinen Umständen wäre Graf Zeppelin auf freiem Felde gelandet, vielmehr würde er unter Ausnützung der an dem Unglückstage vorhandenen westlichen Windströmung versucht haben, das Schiff vielleicht nach Berlin zu führen, wo geschultes Luftschiffpersonal zur Bergung des Ballons zur Verfügung gestanden wäre.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 3. ds. Mts. in Tübingen eine Vorstandssitzung, welcher der Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Regierungsrat Kälber, beiwohnte. Neben verschiedenen Lehrlingsangelegenheiten wurde u. a. darüber beraten, wie durch entsprechende Belehrung und Aufmunterung seitens der gewerblichen Vereinigungen und der Organe der Handwerkskammer ein besserer Besuch der staatlichen praktischen Handwerkerkurse erreicht werden könne. Bei dieser Gelegenheit fand auch die Meinung Ausdruck, daß staatl. seitens solche praktische Kurse nicht nur in Stuttgart, sondern auch in zentral gelegenen anderen Städten des Landes abgehalten werden sollen. Dadurch würde es zahlreichen selbständigen Handwerkern eher möglich sein, an diesen Kursen, deren praktische Bedeutung voll gewürdigt werde, teilzunehmen. Dem Wunsche des Verbands deutscher Architekten und Ingenieure um Beiziehung eines Architekten in die bayerischen Meisterprüfungskommissionen, wurde nicht stattgegeben. Die bisherigen Mitglieder dieser Kommissionen, meist in der Praxis stehende Bauwerkmeister, haben ihre Aufgaben vollaus erfüllt, so daß eine Änderung nicht wünschenswert erscheint. Bei der Durchführung des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen hat sich herausgestellt, daß die bei Strafermeidung vorgeschriebene Führung des Baubuches mangels einer gesetzlichen Kontrolle vielfach unterlassen wird; der deutsche Handwerks- und Gewerbetag will deshalb an den Bundesrat herantreten mit dem Ersuchen, Ausführungs-vorschriften zu erlassen und hierbei eine hinreichende Kontrolle anzuordnen. Die Kammer stimmt dieser Anregung zu. Wiederholt hatte der Vorstand zu beraten über die Abänderung bezw. die Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung, wobei er sich mit geringer Mehrheit für die Abschaffung dieses Paragraphen erklärte. Bezüglich der Frage, auf welche Weise eine Einschränkung der Wanderlager zu erreichen sei, tritt der Vorstand dem Beschlusse des deutschen Handelstages bei und verlangt die von der Bejahung der Bedürfnisfrage abhängige Genehmigung der Wanderlager in jedem einzelnen Falle. Bei diesem Anlaß gab der Vorstand seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß das K. württ. Steuerkollegium durch Verweigerung der

Auslastungsverteilung an die Handwerkskammer es der letzteren unmöglich gemacht hat, die Wanderlagerverhältnisse im Bezirk hinreichend festzustellen und dadurch die Schädigungen in wünschenswerter Weise zu bekämpfen. Dem württ. Flaschnermeisterverband wurde zu seiner bevorstehenden Fachausstellung eine Ehrengabe in Höhe von 50 Mk. bewilligt. Mehrere Besuche um Verleihung des Rechts zur Lehrlingsanleitung mußten mangelnder Begründung halber zurückgewiesen werden. Beantwortet wurde das Gesuch der beiden Kunstschlossermeister Gebr. Dauch in Rottenburg um Errichtung einer staatl. unterstützten Lehrlingswerkstätte.

Delbronn, 5. Mai. Zu Ehren des ersten Präsidenten der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Ferdinand v. Steinbeis, der am 5. Mai 1807 als Sohn des Pfarrers Steinbeis hier geboren wurde, fand heute eine Gedenkfeier statt, bei der der Ehrenvorsitzende des Justus-Kerner-Vereins, Prof. Dr. Meißner aus Weinsberg einen Vortrag über Ferd. v. Steinbeis und die Familie seiner Mutter hielt. Vor dem Vortrag war eine Feier am Pfarrhaus, der Geburtsstätte des bedeutenden Mannes, bei der Pfarroberwelter Bähler die Gäste, insbesondere die Angehörigen der Familie Steinbeis willkommen hieß. Er konnte dabei mitteilen, daß das Pfarrhaus durch eine geplante Stiftung der Familie Steinbeis in den Besitz der Gemeinde übergeben werde zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit. Der Vortragende, Prof. Meißner, hatte den Briefwechsel zwischen Wilhelmine Kerner (der Mutter Ferd. v. Steinbeis) und Justus Kerner, ihrem Bruder, sowie denjenigen zwischen Karl Kerner und Justus benützt, der zum Teil erst im vorigen Jahre im Kernerhaus aufgefunden wurde. Aus diesen Briefen konnte der Redner nachweisen, wie viele Charaktereigenschaften der Kerner'schen Familie und namentlich der Mutter auf Steinbeis übergegangen sind. So der Humor, die ungemessene Arbeitsfreudigkeit, ein tiefreligiöses Empfinden und starkes Gottvertrauen, nicht zum wenigsten auch das starke Wirken und Eintreten für andere.

Tübingen, 7. Mai. Das ehemalige alte Landgericht in der Wilhelmstraße, in dem dann interimsweise während des Rathausumbaus die städtischen Kanzleien untergebracht waren, ist von der Stadt innerlich umgebaut und äußerlich renoviert und an Bankier Sigmund Weil verkauft worden, der am 15. d. M. sein Geschäft, Bankkommandite der Mitteldeutschen Kreditbank Frankfurt a. M. Berlin darin eröffnen wird.

Tübingen, 7. Mai. Die Gemeinde Derendingen hat, vom Staate namhaft unterstützt, die Korrektur der Steinlach begonnen und bald durchgeführt. Nun vollendet auch die Stadt Tübingen die Steinlachkorrektur auf dem Reststück von der Reutlinger Straßenbrücke bis zur Einmündung in den Neckar. Die Arbeiten, die vor der allgemeinen Neckarkorrektur vollendet sein müssen, sollen bald vorgenommen werden, sie gelangten schon zur Ausschreibung. Die Kosten betragen rund 150 000 Mk., wovon 67 000 Mk. auf die Brücke entfallen.

Tübingen, 8. Mai. Jedenfalls um ihrem Bräutigam begehrenswerter zu erscheinen, machte sich die 35 Jahre alte Dienstmagd Katharine Hutter von Gerberthshofen 10 Jahre jünger, indem sie auf ihrer Bürgerrechtsurkunde und ihrem Taufschein ihr wirkliches Geburtsjahr 1875 in 1885 verwechselte. Sie mußte ihre Eitelkeit mit drei Tagen Gefängnis büßen, und der Bräutigam löste noch kurz vor der Trauung die Verlobung auf. — Der Kirchenpflege in Dettenhausen sind anonym aus Rottenburg 180 Mk. zugegangen, die zu irgend einem kirchlichen Zweck sofort zu verwenden seien. Man nahm die Spende an und beschloß, sie im Bedürfnisfall zu verwenden.

Heilbronn, 6. Mai. Kein Glück hatte die Stadtgemeinde Heilbronn mit ihrem Versuch, sich von der neuen Reichsstempelabgabe für den Umsatz von Grundstücken zu befreien. Sie hatte gegenüber dem Grundbuchamt erklärt, sie betriebe den Güterhandel nicht gewerbsmäßig und habe überhaupt kein eigenes Einkommen, somit solle sie unter die vom Gesetz vorgesehene Steuerfreiheit. Das Amtsgericht hatte unter allerlei Wendungen und Begründungen diesen Standpunkt nicht anerkannt und erklärt, die Stadt sei steuerpflichtig. Da die Heilbronner Streitfrage für viele Gemeinden von großer Bedeutung ist, so wird sie prinzipiell bis zum Ende durchgefochten, und zwar wird zunächst beim Landgericht Klage erhoben.

Zuffenhausen, 7. Mai. Die Mehrheit der bürgerlichen Kollegien ließ dem Stadtvorstand ein Schreiben zugehen, in dem sie mitteilten, daß sie auf

Grund des Artikels 212 der Gemeindeordnung eine Sitzung beantragt haben, mit der weiteren Erklärung, so lange einer Sitzung des Stadtschultheißen nicht mehr Folge zu leisten, bis diese vorerwähnte Sitzung stattgefunden hat. Der stellvertretende Vorsitzende, Gemeinderat Louis Bauer, wurde beauftragt, diese Sitzung einzuberufen unter Hinweis darauf, daß er die Verantwortung für den Stillstand der Gemeindegeschäfte selbst zu tragen habe. Diese Sitzung hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Lorch, 7. Mai. Auch die neuerdings erfolgte Wiederwahl des bereits 1908 zum Stadtschultheißen gewählten, von der Kreisregierung aber nicht bestätigten Amtsgerichtsekretärs Wilh. Scheuffele wird wiederum angefochten werden. Bei der kürzlich stattgehabten Wahl hatte Scheuffele nur einen knappen Vorsprung vor seinem Mitbewerber Jennewein.

Tutlingen, 7. Mai. Die Schuharbeiter bei Gustav Henke und Storz u. Henke haben die Kündigung nicht zurückgenommen. In allen Betrieben der Schuhwarenbranche, die dem Fabrikantenverein angehören, ist deshalb der gesamten Arbeiterschaft gekündigt worden. Betroffen werden einige tausend Arbeiter und über 20 Betriebe. Heute vormittag wurden in den Fabriken Bekanntmachungen angeschlagen, womit der Verein „Tutlinger Schuhfabrikanten e. V.“ am Schluß bekannt gibt, daß die Arbeitgeber schon mit Rücksicht auf die tief einschneidenden Folgen eines Streiks die Zurücknahme des Vorstehenden in Erwägung ziehen, sofern seitens der hiesigen Zahlstelle die eingereichten Kündigungen bei obigen zwei Firmen in letzter Stunde noch schriftlich und bedingungslos zurückgezogen werden sollten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Mai. (Eingefandt.) Die Mai-feier des hiesigen sozialdem. Vereins kann in allem als wohl gelungen betrachtet werden. Ein herrlicher Tag war angebrochen, wie ihn Petrus nicht schöner hätte herausuchen können, und so nahm es nicht wunder, daß eine stattliche Anzahl von Parteigenossen und -Freunden unter Vorantritt des Tambour- und Pfeifertorps kurz vor 6 Uhr zu seinem Ausflug auszog. Von hier aus ging's über Waldrenn nach Langenbrand, wo ein kurzer Halt gemacht wurde, sodann weiter nach Schönbürg, vorbei an der bekannten Heilstätte „Charlottenhöhe“ nach Calmbach, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Alsdann wurde mit dem Zug 11.09 Uhr die Rückfahrt angetreten. Vom Hauptbahnhof aus ging's in geordneten Reihen durch die Stadt nach dem Vereinslokal, wo man noch eine kurze Zeit gemütlich beieinander blieb. Abends waren die Räumlichkeiten im „Ochsen“ sehr gut besetzt, ein Zeichen, daß auch noch in Neuenbürg ein Interesse für den „Weltfeiertag“ vorhanden ist. Nachdem Hr. Kritschel einige Vorträge zum Besten gab, dankte namens des Vereins Hr. Dietrich den zahlreich Anwesenden für ihr Erscheinen und erteilte hierauf dem Referenten Hrn. Otto Steinmayer das Wort zu seiner Festrede. Dieser selbst kommt sodann auf die Grundzüge und Forderungen zu sprechen, die die heutige Arbeiterschaft stellt und deswegen sie am 1. Mai demonstriert, und das ist der Achtstundentag, Arbeiterschutz, Abrüstung, Völkerverfrieden. In seinen Ausführungen spricht er hauptsächlich vom Arbeiterelend, wie sie der Profitwut der Unternehmer unterworfen sind, und wenn sie in ihrer wenig beneidenswerten Lage einigermassen menschenwürdige Verhältnisse anstreben, so fliegen sie rüchhaltslos auf die Straße, wie man es wirklich bei den Bauhandwerkern wahrnehmen muß, wo die Aussperrung sich über ganz Deutschland erstreckt und weit über 100 000 Familien der Not und Elend preisgegeben sind. Wenn der Arbeiter, so fährt der Redner weiter aus, anständig bezahlt wird, so ist es auch möglich, daß die Frau der Fabrik fern bleiben kann und ihrem eigentlichen Zweck, dem Erhalten der Familie und Kinder dient. Weiter streift der Redner auch die teure Lebenshaltung, wie man schon viele Jahre hindurch alles verschlechtert hat, so wurden bei der Finanzreform die notwendigsten Lebensmittel, was ein Arbeiter braucht, verteuert und jederzeit wird versucht, alles auf die werttätige Bevölkerung abzuwälzen, während der Besitz meist gespart wird. Daß solche Zustände einmal anders werden, deswegen demonstrieren wir am 1. Mai. Redner appelliert noch an die Frauen, daß sie ihre Männer anspornen, einzutreten in die Partei und Gewerkschaft und mitarbeiten, daß auch der Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein führen kann, denn in erster Linie sind es doch die Frauen, die den Vorteil genießen, wenn die Lebenshaltung der Arbeiter ge-



beeifert wird. Dem Redner wurden für seine vorzüglichen Ausführungen ungeteilter Beifall gespendet. Hr. Kritschel erfreute sodann noch eine gute Zeit die Anwesenden mit seinen humoristischen Vorträgen, bis die Zeiger der Uhr zum Ausbruch mahnten. Dieser schöne Verlauf des Maifestes soll uns aber nicht mit einem Lächeln der Zufriedenheit treffen, oder wir im Siegesübermut uns freuen, nein, mit dem Ernst des gereiften Mannes, der Errungenes zu würdigen weiß, und der ganzen Schwere seiner Aufgabe bewußt ist, können wir getrost in die Zukunft blicken. (Herzlichen Dank auch unserem Redner, sowie den Spielleuten.)

Magold, 7. Mai. Donnerstagabend kurz vor 11 Uhr wurde eine Himmelserscheinung in Form eines langen feurigen Streifens in nördlicher Richtung beobachtet. Sie dauerte eine Viertelstunde.

Darmisches.

Zu Wiencziers Flug ums Straßburger Münster sendet ein Leser folgende ergötzliche Anekdote: Unser Dienstmädchen befand sich gerade in seiner Kammer oben in der Sternwartstraße als Wienczier am Dienstagabend ums Münster flog. Nein, so was hatte es noch nicht gesehen! Das war doch kein Vogel, was da so hin und her flog. Aber was denn sonst für ein Tier? Jetzt macht es auf einmal eine Wendung und fliegt direkt auf unsere Marie los. — „Jes Gott!“ Eiligt rennt sie aus ihrem Zimmer, schließt zweimal die Tür hinter sich ab — wohl damit er nicht so schnell nachkomme — jagt die Treppen hinunter und stürzt atemlos ins Zimmer. „r is jetzt schon da!“ — Wer denn? — „Dr Stern, dr Komet!!!“

Die gedächtnisstarke Kuh. Daß den Tieren, und auch der gewöhnlich als dumm gescholtenen Kuh oft ein Gedächtnis eigen ist, beweist nachstehendes Geschichtchen, das aus Bukarest berichtet wird. Im Mai 1909 verschwand einem

Einwohner der Gemeinde Predeal an der ungarischen Grenze eine stätliche Kuh. Ende Februar ds. Js. passierte ein Schlachtviehtransport aus Ungarn den Grenzbahnhof Predeal und mehrere Bauern, darunter auch der frühere Besitzer jener Kuh, erkannten eines der Tiere als die vor dreiviertel Jahren verschwundene Milchspenderin. Natürlich erhob der Mann sofort Einspruch gegen den Weitertransport des Tieres, aber der half ihm nichts, und die Kuh wurde mit ihren anderen Leidensgenossinnen weiterbefördert. Der frühere Besitzer reichte nun sofort eine Klage ein, der das Gericht auch stattgab; es kam aber zu folgender, wirklich salomonischer Entscheidung: Die Kuh soll nach Predeal zurückgebracht und dort freigelassen werden; kehrt sie nun von selbst nach ihrem ehemaligen Stalle zurück, so soll sie dem Kläger verbleiben! Und wirklich: die Kuh hatte in den zehn Monaten den Weg nach dem Stall nicht vergessen und strebte sofort, wie sie freigelassen war, darauf zu, zur großen Freude des früheren Besitzers, der auf die gescheite Kuh nun doppelt stolz ist. Die Treue — wenn auch nur die Gedächtnistreue — sie ist doch kein leerer Wahn!

Ein mizratener Sohn. Eine traurige Vaterpflicht hat kürzlich den General Laurent nach Toulon geführt, um in einem Prozeß seines Sohnes, eines einfachen Matrosen, der wegen Raubs und Gewalttat vor Gericht stand, zu zeugen. In der Nacht des 2. Januars waren in einer Straße von Toulon drei eben angekommene Matrosen verhaftet worden. Sie hatten einem Kameraden eine Flasche Wein weggenommen und einen anderen durch einen Messerstich verletzt. Bei dem ersten Verhör stellte sich heraus, daß der Matrose Laurent den Messerstich ausgeführt hatte. Als der Verhaftete nach seiner Herkunft befragt wurde, sagte er, sein Vater sei Brigadegeneral, und fand damit zuerst keinen Glauben. Die Sache war aber richtig. Der junge Claude Laurent war von Jugend auf ein solcher Säcklingel, daß der Vater ihn 1907 als einfachen Matrosen zur Marine geschickt hatte. Zwei Jahre diente der

junge Mensch ziemlich gut, dann aber geriet er auf Abwege. Aus Daß gegen seinen Vater ließ er sich auf die Brust einen Schweinskopf mit einer Generalnähel tätowieren. Der General verteidigte seinen Sohn nicht. Er beklagte sich aber über einige Ärzte, die von erblicher Belastung gesprochen hatten, und sagte, er sei erschienen, weil man seine Abwesenheit als Freigabe ausgelegt hätte. Der junge Laurent wurde mit 3 Jahren Gefängnis bestraft, während seine Mitschuldigen von bescheidener Herkunft viel besser wegkamen. Der eine erhielt zwar auch 3 Jahre und der andere 1 Jahr, aber mit bedingtem Strafetlaß, der dem Sohne des Generals versagt wurde.

Angeschnittene Schinken bedeckt man auf der Schnittfläche mit Staniol, wodurch der Aromaverlust und das Austrocknen vermieden werden. Hierdurch wird zugleich verhindert, daß die Schmeißfliegen ihre Eier an den Schinken legen, was sie bekanntlich sehr gerne tun. Auch die Schnittflächen der Wurst schlägt man mit Staniol, das man in jeder guten Drogeriehandlung erhält.

Kapsel-Rätsel.

Gewinsel, Auster, Mariächen, Abarten, Gerichte, Schleim, Schlacke, Bastard.

In vorstehenden Wörtern sind andere Hauptwörter eingekapselt — wie Esel in Gesellschaft oder in Kieselstein —. Sind diese Wörter richtig gefunden, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben im Zusammenhang einen weiblichen Vornamen.

Auflösung des Wechsel-Rätsels in Nr. 71.

Enkel und Onkel.

Mäßig gelöst von Albert Weeh in Neuenbürg; Luise Kappeler in Calmbach; Karoline Neumeier und Paula Reinfelder in Dornach; Gottfried Hummel, Schuhmacher, in Neuloh; Rudolf Rost und Willy Rast in Rotenbach.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Münzingen, den 7. Mai 1910.

Stekbriefs-Erledigung.

Der gegen den Grenadier der 4./119 **Wilhelm Brachhold** von Wildbad O.A. Neuenbürg wegen unerlaubter Entfernung unter dem 3. Mai 1910 erlassene Stekbrief ist erledigt.

Der Gerichtsherr:

gez. v. Renner,
Generalmajor 3. D. und Kommandant.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, gemäß § 9 des Bezirksstraßenstatuts die Liquidationen über die Kosten der nicht in die Unterhaltung der Amiskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen für den Zeitraum vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 nach dem heute ausgegebenen Formular in doppelter Ausfertigung zuverlässig bis 1. Juni ds. Js. bei der Oberamtspflege einzureichen.

Die Liquidationen sind von dem Ortsvorsteher und dem Gemeindepfleger pünktlich aufzustellen und vom Gemeinderat anzuerkennen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Aufwand für die **Etterstraßen** der Staats- und Nachbarschaftsstraßen nicht in Anrechnung gebracht werden darf.

Den 7. Mai 1910.

Oberamtman Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. den Fahrwerksverkehr.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, wonach sämtliche auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen verkehrenden Fahrzeuge während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, **stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten** haben, wird in Erinnerung gebracht.

Den 7. Mai 1910.

Oberamtman Hornung.

Neuenbürg.

Für die Abgebrannten in Böhmenkirch

sind hier eingegangen:
E. S. 1 M., S. S. 20 S., B. 1 M., im Kirchenopfer 1 M., E. L. 1 M., E. R. 2 M., Tr. in R. 2 M., R. R. 2 M. — B. B. in R. 2 M., F. S. 2 M. — R. Tr., R. 3 M., F. K. 2 M., Oberl. L., Calmb. 3 M., S. S. 2 M., Frl. E. 2 M., Frl. B. 1 M., Geh. B. R. 3 M., E. W. 2 M., C. E. 2 M., R. S. 1 M., L. B. jen., Fr'alt 5 M., G. 1 M., Str. 1 M., S. 1 M. — Für diese Gaben sei herzlich gedankt.

Förstamt Neuenbürg.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr

kommen am Dreimarkstein aus den Staatswaldungen Hbt. Buchert, Rotwiesle, Schwanner Rain, Kieselrain, Scheerer, Rothau, Fuchsloch, Holzemerstein und Tröschbachhalbe zum Verkauf:

Reisprügel: 8 Buchen und 22 Nadelholz;

Schlagraum: geschätzt zu 2500 Wellen unaufbereitet (teilweise zu Streureis geeignet).

Am Donnerstag, 12. Mai

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Zahlung garantiert 20. Mai 1910
Grasse
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbauamts
Conweiler o.A. Neuenbürg.
1942 Goldgewinne mit
zusammen Mark

40.000
Hauptgewinn Mark

15.000
etc. etc.

5.000
etc. etc.

2.000
etc. etc.

Loos à 1 Mark, 12 Loos 12 Mark.
Porto u. Liste 25 Pf. extra empfindlich
Eberhard Felzer, Stuttgart.
Kantstraße 30 und Metzger, 13

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meeh, Ed. Kappeler; in Conweiler: Joh. Rapp, Amtsdienerr; in Herrenalb: August Walther.

Königliche Baugewerkschule.

Bekanntmachung,

betreffend die an der Baugewerkschule abzuhaltende Vorprüfung zur Bauwertmeisterprüfung.

Die Gesuche um Zulassung zur vorbezeichneten, am Ende des Sommersemesters stattfindenden Prüfung sind unter Beachtung der in der Ministerialverordnung vom 13. Mai 1902 (Regierungsblatt Seite 169) enthaltenen Vorschriften bis 1. Juni ds. Js. bei der Direktion der K. Baugewerkschule einzureichen. Der Beginn der Prüfung wird den Kandidaten mitgeteilt werden.

Stuttgart, den 1. Mai 1910.

Die Direktion:
Schmohl.

Das Bezirksschulamt

wird gemäß Erlaß des Oberschulrats vom 2. Mai 1910 Nr. 7111 für die Zeit vom 9. Mai bis 3. Juni durch Hrn. Pfarrer **Lörcher** in Calmbach verwaltet.

Höfen a/G., den 8. Mai 1910.

K. Bezirksschulamt,
Schneider.

Die neue Bibel,

sowie die

Lesebücher

I., II. u. III.

für die ev. Volksschulen sind zu haben bei

C. Meeh.

Flechten

offene Füße

Reinschäden, Reinschwüre, Adenheine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehellt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Besondere Güte täglich etc. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schuberth & Co. Weinböhls-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses in **Birkenfeld** habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

1. Maurer- u. Steinhauerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Schmiedarbeit,
4. Flaschnerarbeit,
5. Dachdeckerarbeit,
6. Sipserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Eisenballenlieferung u.,
9. Blättchenbelag, Abortröhren u.,
10. Schlosserarbeit,
11. Glaserarbeit,
12. Malerarbeit.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei **Michael Carl, Schuhmacher**, (Karlsburg) auf und sind Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, bis längstens **16. Mai ds. Js.** (Pfingstmontag), mittags 12 Uhr an mich einzusenden.

Birkenfeld, den 9. Mai 1910.

Hugo Karl.



Karlsruhe, den 7. Mai 1910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frau Fabrikant Bleyer Wtw.

in Karlsruhe

nach längerem Leiden heute früh $\frac{3}{4}$ 8 Uhr im 83. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Mai, nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr in **Neuenbürg** vom Hauptbahnhof aus statt.

Herrenalb.

Arnold Grässle

:: Flaschnerei und Installations-Geschäft ::

empfeht

praktische, glänzend bewährte

Neuerungen für Hauseinrichtungen.

1. Fernabsperrvorrichtung (System Metzendorf),

ein sinnreich gedachter, aber einfacher und billiger Apparat zur Fernabstellung des Hausleitungswassers, montierfähig in jedem Stock, verhütet das Einfrieren und Platzen der Rohrleitungen bei Frostwetter.

Solide Konstruktion — dauernd gute Funktion.

2. Kühlschränk „Nordlicht“,

in die Hauswasserleitung am besten über dem Spültisch eingebaut, benützt das durchströmende, den Schränk rings umpflüßende Wasser zu sauberer, geruchloser und bazillenfreier Kühlung, ersetzt den Eisschränk im Haushalt ohne Wassermehrverbrauch, für Neubauten ohne Holzschrank. Das abfließende Wasser ersetzt sich selbsttätig, daher stets niedere Temperatur.

3. Geräuschloser

Klosettpülapparat „Flushometer“

im Anschluss an die Wasserleitung, sparsam im Wasserverbrauch, frostsicher, höchst einfache Montage, arbeitet ohne jeden Rückschlag, hygienisch vollkommen, Preisersparnis; mit einem Druck oder Zug vollständige Spülung und Selbstschließen des Hahns.

Sämtliche Neuerungen sind jederzeit in meinem Geschäft einzusehen.

Detaillierte Kostenberechnung und jede Auskunft bereitwilligst durch

Arnold Grässle.

Für eine gutgehende Wirtschaft in Calmbach
per 1. Juli

ein tüchtiger Wirt gesucht.

Offerte an Brauerei Sinner, Filiale Pforzheim.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
C. Mech.

Jäger

gesucht bei entsprechendem Lohn, welcher jeder Beschäftigung vorzuziehen kann.

Ehr. Ketter in Calmbach.

Schul-Schreibhefte
empfeht **C. Mech.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.

Neuenbürg, 9. Mai 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres l. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Franz Andräs

so vielseitig erfahren durften, für die überaus zahlreiche und ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere seitens der verehrl. Krieger- und Militärvereine von hier, Dennach, Calmbach und Birkenfeld, für die Kranzniederlegung des hiesigen Kriegervereins, wie auch für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden sprechen wir unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Parquet-Wichse

Marke



Marke

Widder

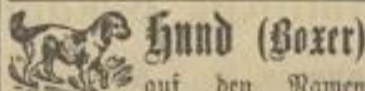
Widder

Seit 22 Jahren als beste anerkannt.

Für seine Parquet- und Linoleumböden unerreicht.

Hauptniederlage:

Karl Mahler, Neuenbürg, Telephon 61.



Hund (Boxer)

auf den Namen „Hops“ gehend, hat sich verkauft. Um Mitteilung bittet

Christian Wachteler, Arnbach.

Achtung!

50000 Paar Schuhe!

4 Paar Schuhe für nur 8 M.

Wegen Zahlungsstörung mehrerer großer Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe, Leder braun oder schwarz, galochiert mit harter genageltem Lederboden, hochlegante neueste Façon. Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur 8 M., bei Abnahme von 8 Paar nur 15 M. Versand pr. Nachnahme.

J. Zweig's Schuh-Export, Krakau Nr. 88 — 886.

Umtausch gestattet oder Geld retour.

Mehrere jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen können sofort eintreten bei

Karl Koller, Höfen.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Gipser

findet sofort Beschäftigung bei

J. Rölle, Gipsfermstr.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Redarweine

für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pf.

in Bältern von 20 Liter an, versendet

Herrn Rölle z. „Schützen“,

Bietigheim (Württbg.).

Kraftwagen-Gesellschaft

Neuenbürg-Herrenalb

G. m. b. H.

Gültig

ab 15. Mai 1910.

Fahrplan.

Gültig

ab 15. Mai 1910.

Stationen:								
W	F	F	Täg-lich	W	F	F	Täg-lich	
Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	
625	910	—	—	ab Neuenbürg Bthstf. an				
633	918	110	510	Marktpl.	942	1222	422	822
645	930	122	522	Wilhelmshöhe	930	1210	410	810
655	940	132	532	Schwann	920	1200	400	800
702	947	139	539	Conweiler	913	1153	353	753
710	955	147	547	Langenalb	905	1145	345	745
717	1002	154	554	Maisenmühle	858	1138	338	738
728	1013	205	605	Marzell	847	1127	327	727
740	1025	217	617	Frauenalb	835	1115	315	715
755	1040	232	632	an Herrenalb Postamt ab	820	1100	300	700

Die mit W bezeichneten Fahrten werden Werktags, die mit F bezeichneten nur Sonn- und Feiertags ausgeführt.

Auskunft erteilen: in Neuenbürg: E. Meisel (Telef. 33), A. Lustnauer (Telefon 32), M. Lutz (Telefon 47); in Herrenalb: Stadtschultheiss Grüb (Telef. 5).